

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die fünffte Predigt vber das XII. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Wir danken Gott/ der vns die Schrift wider hat an Tag gebracht/wel-
che die Aibern weiß/ vnd die darinnen forschen/ verständig macht.

Der selbige wölle diese alleredelste Beylag auch auff vnser liebe Kin-
der vnd Nachkommen forspflanzen/ vnd nicht durch der Menschen Schalek-
heit darvon auff vngewisse Fabel lassen abführen/ sondern stärcken das Werck/
so er selbst mit seiner Göttlichen Gnad in vns angefangen hat/ Ihm sey Ehr
vnd lob von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Die fünffte Predigt über das XII. Capi- tel des Propheten Danielis.



Vnd ich Daniel sahe/ vnnnd sihe/ es
stundt zween andere da/ einer an diesem Bfer
des Wassers/ der ander an jenem Bfer. Bñ
er sprach zu dem in leinen Kleidern/ der oben
am Wasser stundt: Wenn wils denn ein En-
de seyn mit solchen Wundern? Ich hö-
ret zu dem in leinen Kleidern/ der oben am
Wasser stundt/ vnnnd er hub seine rechte vnd lincke Handt auff gen
Himmel/ vnd schwur bey dem/ so ewiglich lebet/ Daz es eine Zeit/
vnd etliche Zeit/ vnd eine halbe Zeit wahren sol/ vnd wenn die Zer-
störung des heyligen Volcks ein Ende hat/ soll solches alles gesche-
hen.

Vnnnd ich hörets/ aber ich verstundts nicht/ vnnnd sprach:
Mein Herr/ was wirdt darnach werden? Er aber sprach: Gehe
hin Daniel/ denn es ist verborgen vnnnd versiegelt biß auff die letzte
Zeit. Viel werden gereyniget/ geläutert vnnnd bewähret werden/
vnnnd die Gottlosen werden ein Gottlos Wesen führen/ vnnnd die
Gottlosen werdens nicht achten/ aber die Verständigen werdens
achten.

Vnnnd von der Zeit an/ wenn das tägliche Opffer abgethan/
M m v vnd

vund ein Grewel der Verwüstung dargesezt wird/ seynd tausend/
zweyhundert vnd neunzig Tag. Vol dem/ der da erwartet/ vund
erreicht tausend/ dreyhundert vnd fünff vnd dreyssig Tag. Du
aber Daniel/ gehe hin/ bis das Ende komme/ vund ruhe/ daß du
auffstehst in deinem Theil am Ende der Tage.

Auflegung.

Welcher gestalt Gott seinem Knecht vund Propheten
Danieln hab durch einen Engel vom Himmel zu wissen gethan/
was beydes vnter dem König auß Syrien Antiocho/ allermeist
aber vnter dem grossen Antichrist/ in den letzten Zeiten die Ge-
mein der Gläubigen leyden müste/ das ist alles bisher in den zweyen letzten
Capiteln vnterschiedlich erkläret/ vund die Weissagung in der nähern Pre-
digt beschlossen.

Demnach aber der Prophet gern gewußt hette/ wie lang i/ alles wä-
ren sollte/ als werden nu andere Personen oder Engel eyngeführt/ so dem H.
Danieln in Gesprächsweise davon einen Bericht thun sollen.

Inhalt der
vorigen Pre-
digt.

- I.
- II.
- III.

Auff daß wir aber den ganzen Text/ so vns in dem Buch des Prophe-
ten noch vbrig ist/ ordentlich erklären vund damit beschließen: Wöllen wir
erstlich den zweyen andern Engeln/ die zu Ende der Predigt des ersten En-
gels erscheinen/ zuhören/ was sie von diesen hochwichtigen Sachen frage/ vnd
antworten. Darnach wöllen wir das ander Gespräch erklären/ wie nemlich
der Prophet dem Engel (der mit im bisshero geredet) solches ihres Gesprächs
halber frage vnd was im zur Antwort widerfahre. Zum drittē vnd letzten wie
der Engel de Propheten kurzlich seinen Abschied auß diesem Leben annelde.

Der Erste Theil.

Schreibet derwegen Daniel/ er habe gesehen zween andere da
stehn/ einen an diesem Ufer des Wassers Hidkel oder Tygris/ so
durch Assyrien fleusset/ den andern an jenem Ufer des Fluß.

Erscheinung
anderer En-
gel.

Wiewol aber hie nicht eben außdrücklich wird gemeldet/ wer diese zween
andere mögen gewesen seyn/ so ist doch auß ihrer Erscheinung in diesem Göttli-
chen Gespräch/ wie auch auß irer Frag vnd Antwort offenbar/ daß es gute H.
Engel Gottes gewesen/ denen die Aeil selbst lang werde wil vber solchen wun-
derbar

Verbärlichen schrecklichen Sachen / die in angehörter Prophecey waren Da-
niel angesagt.

Darumb frage der ein den andern / welcher in leyenen Kleydern erschien /
vnd oben am Wasser stunde: Wann wils dann ein Ende seyn / mit solchen
Wundern.

Auff welches im der ander Engel nit schlecht antwortet / sonder mit einem
thetoren H. End seine Rede als vngeweißelt gewiß vnd ewig wahr befesti-
get. Dann er hebt beydes seine rechte vnd auch seine lincke Handt auff gegen
Himmel / vnd schweret bey dem / so ewiglich lebet / nemlich bey dem lebendigen
ewigen Gott. Was schweret er dann? Er schweret vnd beherwert / es soll diß /
was eynher gesagt ist / wahren eine Zeit / vnd ertliche Zeit / vnd eine halbe Zeit.
Zeiget auch an / wann die Rechnung derselben Zeit angehen soll / nemlich /
wann die Zerstörung des heyligen Volcks ein Ende hat / so soll solches alles
geschehen.

Durch eine Zeit verstehen wir ein grosses Jahr / welches so viel Jahr in sich
helt als viel Tag sonst ein gemein Jahr hat. Ist derhalben die Meynung des
Engels / es soll der angezeigte Jammer wahren vierdthalb grosse Jahr / die
zusammen gerechnet / welchen bey 1274. Jahr.

Die weil aber diese tausendt zweyhundert vnd vier vnd siebentzig Jahr
werden geführt bis auff des Antichrists Offenbarung / vnd aber derselbe vmb
das Jahr Christi 1517. hat angefangen offenbahret zu werden / wann wir dann
wollen wissen / von welcher Zeit der Engel seine Rechnung anfangt / müssen
wir die obgemeldte 1274. Jahr von den 1517. Jahren abziehen / so findet sich /
das der Anfang der Engelfischen Rechnung falle vngesährlich in das Jahr
Christi / 243.

Wil man dann die 1245. Jahr führen bis zu der Zeit des grossen Reichs
tags zu Augspurg / Anno 1530. gehalten / als an welchem des Papsts irrige
Abgöttische Lehr vor dem ganken Römischen Reich durch der Euangelischen
Kirchen letztes Symbolum ist öffentlich entdecket vnd verdampe / so fällt der
Anfang der Engelfischen Rechnung vngesährlich in das Jahr nach Christi
Geburt 256.

Dann vmb dieselbige Zeit hatte schon ein End die Zerstreuung des H.
Volcks / das ist / es waren die vnter den Heyden zustreuete Kinder Gottes
schon durchs Euangelium beruffen vnd zusammen gebracht / vnd die Heyden
zum Reich Christi versammelt.

Wie

Was ein
Zeit sey.

Anfang der
Engelfischen
Rechnung.

Johan 12.

Wiewol aber die Römischen Bischoff damals (wenn man sie gegen die jetzigen rechner) leydenlich waren/ so trachteten sie doch jemehr vnd mehr/ nach der Würde/ daß sie vor allen andern Bischoffen den Vorzug hetten/ vnd hatten sich schon bereyht der Victor Bischoff zu Rom weit genug in den Läden gelegt/ daß er sich vnterstunde die Morgenländischen Kirchen in Bann zu thun/ darumb daß sie nicht mit im/ vnd den Kirchen gegen Abendt zu einerley Zeit Ostern hielten. Auch hatten sich seine Nachkommen/ die vmb die obberührte Zeit gelebet/ beflissen/ daß ja ein jeder newe Constitutiones auff die Bahn brächte/ wie solches auß den Historien vnwidersprechlich zu beweisen/ vnd begünnet sich also das Geheimnuß der Bosheit gemaltig zu regen weil die Bischoff zu Rom mit irem Primat vnd Hochheit schwanger giengen/ wie dann nicht wenigens viel Artikel ziemlich deprauiert vnd verfälschet/ auch der nöthwendigste Artikel von der Rechtfertigung des Menschen für Gott mit durch auß mehr in der vorigen Nichtigkeit stunde/ sonder in den guten Wercken zuwiel wurde zugeschrieben. Neben welchem allem der Artikel von der Christlichen Freyheit/ durch die Auffßatz der Römischen vertumelt/ vnd durch Menschenfagung ein ziemlicher Grundstein des Papstthums gelegt ward/ zurorauß weil sie dieselbe als nöthig wolten gehalten haben: Auch anfiengen mit dem Bann sich herfür zu thun.

Diß ist vnser eynfältige Meynung vber diese verborgene Wort des Engels. Wir wollen, nun besehen/ was wir auß diesem Gespräch lernen sollen,

Lehr vnd Erinnerung.

Die Engel
lassen ihnen
der Kirchen
Wolfsahrt
angelegen
seyn.

Luc. 2.
Luc. 4.

Wir lernen aber am ersten Engel/ der da fragt/ wie lang doch solche Wunder vnd Trübsal währen soll/ daß auch die lieben H. Engel der Kirchen Wolfsahrt gern befördert/ derselben Schaden aber gern verhütet sehen/ vnd es also mit der streitenden Kirch auß Erden herzlich gut meinen. Darumb streiten sie auch für sie/ als droben im 10. Capitel gehört. Darumb erfreuen sie sich/ wenns derselben wolgeht. Darumb frolocket die ganze himmlische Heerschar/ vnd dancket Gott/ als Messias den Menschen zu gutem in diese Welt geboren wird/ singen vnd sprechen: Ehre sey Gott in der Höhe/ vnd Friede auß Erden/ vnd den Menschen ein Wolgesalt. Ja es ist Freyd bey ihnen im Himmel vber einen Sün/ der/ der da Duff that/ mehr/ als vber neun vnd neunzig Gerechten/ die der Duff nicht bedürfften.

Dem

Demnach aber sie (die Engel) so hoch inen der Kirchen Wolsfahrt lassen
angelegen seyn / wie viel mehr solten wir Menschen vns derselben Zustande
lassen zu Herzen gehen / als die wir Glieder der Kirchen seynd / vnd vns also der-
selben Glück oder Unglück / Heyl oder Banehl viel näher betrifft / als die En-
gel: Verhalben vns der liebe H. Er Christus ein solche Form zu betten fürge-
schrieben / da wir nechst Göttliches Namens Lob / Ehr vñ Preis / allermeist auch
bitten vmb der H. Christlichen Kirchen Wolsfahrt / Erbauung / Bedeyen vñ
Aufkommen / das nemlich bey der außgewählten Kirchen auff Erden / Gottes H.
vñ herrlicher Nam in aller Welt bekannt gemacht / das Reich vnseres Herrn
Jesu Christi durch die Predigt des Euangelij erweitert werde / das G. D. sie
schützen wolle wider alle Anlauff vñ schädliche Versuchung des Teuffels / auch
endlich von allem Vbel gar vñ vollkommenlich erlösen. Vnd den herrlichen
Tag anbrechen lassen / da an diese schreckliche Wunder vñ Trübsal ein Ende
gemacht vñ alle vnser vñ der Kirchen Gottes Feinde vñ Verfolger vns
in Füßten gelegt werden. Wie die Seelen der Erwürgeten vmb des Worts
Gottes willen mit lauter Stimm schreyen in der Offenbarung Johan. am 6.
H. Er / du heyliger vñ warhafftiger / wie lang richtest du / vñ redest nicht vnser
Blut an denen / die auff Erden wohnen? Vnd am letzten Capitel spricht der
Sohn Gottes / Ja ich komme bald / Amen. Darauff die Braut mit herrlichem
Wunsch vñ verlangen sagt: Ja komme lieber H. Er Jesu.

Auff des andern Engels Rede / der da schreiet bey dem / der ewiglich lebet /
das es wahren soll ein Zeit / eilich Zeit vñ ein halbe Zeit / wird vns der beständi-
ge Trost fürgehalten / Ob schon Gott / der Welt Vndaneckbarkeit zu straffen /
solche grausame Verführung vñ Verfolgung läßt vber sein Kirch ergehen /
das er jedoch mitten im Zorn eyngedenck bleibe seiner getrewen Lieb / Gnad
vñ Barmherzigkeit. Nach welcher er sein liebes Volck vñ Gemein / so er im
Augenblick seines Zorns ein kleines verlassen / mit grosser Barmherzigkeit wi-
der samlet / vñ mit ewiger Gnad sich widerumb vber sie erbarmer. Derhalben
auff das man dessen köndte desto gewisser seyn / läßt er vns durch Propheten vñ
Apoffeln durch Engel vñ Menschen zuvor anzeigen / vñ von Alters her dar-
von verkündigen / zum vnfehlbarn Zeugnuß / er wisse ihr Noth gar eygentlich /
er lasse dieselbe im auch väterlich befohlen seyn / Er habe Zeit vñ Stundt schon
bey sich bestimpt / wie lang es also gehen / vñ wenns auffhören / vñ ein Ende
haben soll. Welches er vns zusaget mit nicht schlechte Worten / sondern läßt vns
hie durch den Engel einen thewren H. Eyd schweren / es soll einmal solche der
Kirchen

Der Men-
schen Särfor-
g für die Kir-
chen Christi.

Gott gedent-
et in der
Straff an
seine Barm-
herzigkeit.

Kirchen Erlösal ein Ende haben. Ja das noch mehr ist / Gott selbst schweret uns dessen einen Eyd bey seiner Göttlichen Heyligkeit / er wölle mitten vnder den Wellen vnd Winde der Anfechtung vnd Widerwärtigkeit das Schifflein seiner auserwehltten Kirchen nit verlassen. Bey dem Propheten Esai spricht er: Solches soll mir seyn wie die Wasser Noah / da ich schwur / daß die Wasser Noah nicht mehr sollten vber den Erdboden gehen. Also habe ich geschworen / daß ich nicht vber dich zürnen / noch dich schelten wil. Denn es sollen wol Berg weichen vnd Hügel hinfallen: Aber mein Genad soll nicht von dir weichen / vnd der Vundt mein: s Friedens soll nicht hinfallen / spricht der H e r x dein Erbarmer. Vnd diß sey geredt von dem Heiligen Gespräch / Frag vnd Antwort der zweyen Engel / so zum Ende der Engelischen Predigt erschienen / vnd was wir bey ihrer beyde Rede vnd Worten zu merken haben.

Der ander Theil.

Die Prophe-
cy versiegelt
biß auff die
legte Zeit.

Wiff solches nun schreibet Daniel ferners: Er habe wol gehört den Engel in dem leinen Kleid von diesen so hohen Sachen reden / auch wie hoch er mit aufgehobenen Händen vnd Anrufung des Namens des ewigē Gottes solches behewret habe er aber habe nicht können verstehn / was da gemeynet were / durch eine Zeit / etliche Zeit vnd ein halbe Zeit. Er habe aber gefragt den Engel / welcher ihm zuvor die außführliche Predigt gehalten / was hernacher geschehen werde. Ihm sey aber geantwortet: Er soll sich an dem ersättigen lassen / was er jetzt davon verstehe / dann dieweil die Erfüllung der verkündigten Sachen werde verschoben in die letzte Zeit / so soll demnach auch der Verstand solcher Ding biß dahin gespartet / vnd hiezwischen versiegelt vnd verborgen seyn.

Doch soll er hie zwischen das wissen / es werden viel gereiniget / geläutert vnd bewehret werden / vnd die Gottlosen werden Gottlos Wesen führen vnd die Gottlosen werdens nicht achten / aber die Verständigen werdens achten. Damit wil er im so viel zu verstehn geben: Wenn die angemeldte Sturm vnd Ungewitter beides der Verführung vnd der Verfolgung geschehen / dessen werden die rechtschaffenen Auserwehltten den Nutzen haben / daß sie dardurch werden von Sünden geläutert / welche / als der vnreuchige Schaum von ihnen abgescheiden / vnd sie als das schöne Goldt vnd Silber bewahrt werden erfinden. Die werden auch solche Ding zu irer Besserung beherrigen / den Zustand der Kir-

der Kir-

den Kirchen mit den zuvor ergangenen Weissagungen vergleichen / vnd ihrer Schanden desto fleissiger achten vnd wahrnehmen.

Was aber die Gottlosen anlangt / die weder Gottes noch seines Wortes achten / sonder allein dem Bauch ergeben seynd / die werden Gottlos Wesen führen / vnd dazwischen lügen / wie sie gute ruhige Tag haben mögen.

Auff das er aber dem Propheten nichts aller dings sein Begehr versagete / so deutet er ihm mit andern Worten an / wie lang solcher Jammer also bestehen solt / vnd seynd doch auch dasselbig versiegelte vnd zugeschlößene Wort / deren Verstande biß auff künfftig behalten wurde. Spricht also: Von der Zeit an / wenn das tägliche Dpffer abgethan / vnd ein Grewel der Verwüstung dagesetzt wirt / sind tausend / zweyhundert vnd neunzig Tag / wol dem der da erwartet / vnd er eichet 135. Tag.

Grewel der Verwüstung.

Diese 2. ort reden von einem Grewel der Verwüstung. Da man nun in der Schrifft forschet / liest man von dreyerley Greweln der Verwüstung. Der erste trug sich zu in Jerusalem bey dem Heilighumb / vnter dem Wütherich Antiocho Epiphane / davon im 8. vnd 11. Capitel gehandelt. Der ander gieng auch über das Heilighumb oder Tempel zu Jerusalem vnter den Römern / dessen im neunnden Capitel ist gedacht. Der dritte solte sich begeben vnter dem Antichristlichen Reich des Papstthums.

Vnd von diesem letzten Grewel wirt hie durchaus gehandelt / da nemlich das tägliche Dpffer / das ist / die reine Lehr des H. Euangelij / von dem ewigen stattwährenden Dpffer Christi solte verdunkelt / verwüstet / vnd an statt desselben / die Päpstlichen Irrthumb / als ein Grewel der Verwüstung / eyngeführt vnd in die Kirch Gottes gesetzt worden.

Das tägliche Dpffer abgethan.

Von dem Anfang derselben Verführung / vnd dieses Absals / wie es Paulus nennet / spricht er / seyen tausend / zweyhundert vnd neunzig Tage / nemlich so viel grosse Tag / da ein iber Tag ein Jahr begreift.

Rechnung der Tage.

Welche Zahl mit den vorgemeldten vierdhalb grossen Engelischen Jahren im Grunde übereinkömpt / Dann ob wol an denselben vierdhalb grossen Jahren etwa sechzehn Jar mangeln / Jedoch weil er die letzte halbe Zeit / oder das letzte halbe Engelisch Jahr so genau nicht aufrechnet / so soll demnach dieselbe Ungleichheit vns nit irren.

Vnd hie ist abermals zu wissen / daß auch dieser Engel solcher Zeit Rechnung führet biß auff die offenbahrung des Antichristi / so zu dieser letzten Zeit geschehe. Vnd derwegen der Engel vom Anfang der Antichristlichen schleichen

enden

enden Bosheit / da sie sich je länger je mehr begunnere zu regen / bis auff die Entdeckung derselben rechnet / tausend / zweyhundert vnd neunzig Jahr / vnd also der Anfang dieser Rechnung fällt in die Zeit / von welcher auch drohen im ersten Theil ist gesagt. bey Erklärung der vierthalt grossen Jahrzeit. Daß ob wol (wie auch daselbst erwehnet) damals die Römische Kirche noch nicht so mächtig worden / Jedoch stiegen sie schon an nach Päpstlicher Hocheit zu streben / vnd sich vber andere Bischoff zu erheben / auch wurden viel Mißbräuch von Anrufung der Heiligen / von Ehr der Bilder auff die Bahn gebracht / wie man denn auch gar zeitlich den guten Wercken zuviel zuzuschreiben angefangen / als auß der Väter Schrifften zu sehen. Auf welchen vnd dergleichen vielen Irthumben inehr / nachmals das Papstthumb vom Satan zusamen gesticket vnd gesticket worden.

Glückselige
Zeit.

Es setzt aber der Engel darbey / Wol dem / der da erwartet vnd erreicht tausend / drey hundert vnd fünff vnd dreyßig Tag / das ist / wenn nun die Lehr des reinen lautern Euangelij widerumb in Schwang kommen wird / als dann wird ein glückselige Zeit seyn / da die Leut widerumb werden wissen / wie sie mit Gott dran / vnd wie sie sollen selig werden.

Lehr vnd Erinnerung auß dem Andern Theil.

An Gottes
Offenbah-
rung ein
Vernünftigen
zu haben.

Erstlich ist hie zu lernen / gleich wie der Prophet Daniel von diesen wunderbarlichen Dingen gern fernern Bericht hette gewußt / vnd doch sich an dem ersättigen muß lassen / was ihm ward verständlich gemacht. Daß also auch wir müssen vergnügt seyn / an dem / was vns Gott in der Schrifft hat wissen lassen. Ist genug / daß vns Gott so viel offenbahret / als vns zur Seligkeit von nöthen thut.

Darumb sollen wir vns in der Schranken halten / des geoffenbahreten Worts / was vns noch verborgen ist / vnd verborgen seyn soll / das sollen wir in die ander ewige Schul sparen / da die Bücher werden offen stehn / vnd wir voll kommen erkennen / wie wir auch sind erkannt worden / nit Stückweß (wie in diesem Leben vnser Wissen vnd Erkänntnuß Stückwerck ist) auch nit als in einem tunckeln Wort. sondern von Angesicht zu Angesicht / 1. Cor. 13.

Nutz der
Lehrsal.

Ferners ist die schöne tröstliche Lehr von dem grossen Nutzen der Erbsal hie wol zu mercken / daß dadurch die Frommen gereinigt / geläutert vnd bewähret werden.

Da

Der Prophet Malachias vergleicht dieser Ursach halber den HERRN Christum einem Goldschmide / der durch das Feuer reinige / vñnd abscheide das Gold vñnd Silber von dem Schaum vñnd anderer Materien. Dann vñns Menschen hangt noch an die leydige Sünde / welche in vnserm Fleisch vñnd Natur steckt / die auch nicht seyret / sondern wolt ja gern ausbrechen in widerliche Sünden / die wider die Seel strecken / den Glauben dämpffen / vñnd das gute Gewissen verffören. Da wil von nöthen seyn / daß wir von diesem schädlichen anliebenden Koft / nach vñnd nach geläutert werden. Das thut aber Gott vñnd vnser HERR Jesus Christus / durch die Trübsal vñnd Widerwärtigkeit. Deshalben Malachias spricht: Er ist wie das Feuer eines Goldschmidts / vñnd wie die Säuff der Wäscherin. Er wird sitzen vñ schmeltzen / vñnd das Silber reinigen / Er wird die Kinder Leut reynigen vñnd läutern wie Gold vñnd Silber.

Malach. 5.

Das hat der Engel im 11. Capitel auch als ein Ursach angezogen / warumb Gott vñnter Antiocho wolte seine Fromme fallen lassen / durch Schwerdt / Feuer / Gefängniß vñnd Raub / nemlich / auff daß sie bewahrt / reyn vñnd lauter werden.

Also gnädig vñnd gütig ist Gott / der auch / wenn er allerley Jammer vñnd Elend verhänget vber sein Volck / gleichwol Friedens Gedancken vber sie hat / vñnd nit darumb betrübet / daß sie sollen betrübet bleiben / sondern thut ein frembdes Werck / auff daß er sein eyge Werck thue / schlägt / auff daß er verbinde / verwundet / auff daß er heyle / tödtet / auff daß er lebendig mache / führet in die Hell / auff daß er ewig darauß errete / läßt die Seinen durch das Feuer der Angst vñ Trübsal gehn / auff daß sie lauter werde. vñnd wie Salomon im Buch der Weißheit lehret / er erinnert sie mit Zucht / waran sie sündigen / auff daß sie von der Bosheit loß werden. Er prüfet sie wie Gold im Ofen / spricht er widerumb im 3. Capitel seines Buchs / vñnd nimmet sie an / wie ein völliges Dpffer. Auß solche weise werden sie starck im Glauben / fest in der Hoffnung / frewdig im Geist / inbrünstig im Gebet / gedültig in Trübsal / vñnd zu allen guten Wercken geschickt vñnd tüchtig gemacht.

Isa. 28.
1. Sam. 2.

Vñnd wann sonderlich die Trübsal vber die Lehr geht / daß Kotten vñ Verführung eynbrechen / soll abermal diß den Gottsfürchtigen zu gutem kommen / Dañ Gott eben darumb solches verhänget / auff daß die / so rechtschaffen sinde

1. Cor. 11.

bewahrt werden erfunden. Sie werden je mehr vñnd mehr geläutert / daß sie in dem grundtlichen Erkännnuß Gottes zunehmen / Sientemal die An-

Da

sehung

Psaln. 12

sechtung lehrt auff's wort acht haben. Durch welche Betrachtung Göttliches Wortes/ beydes sie wachsen vnd auch die Lehr selbst in solchem Feuerwosen geläutert wirt/wie geschrieben steht: Die Rede des HERRN ist lauter/wie durch läutert Silber im irdenen Tiegel bewährt siebenmal.

Eyr. 2.

Derhalben sollen wir auch mitten in allerley Creutz (die entweder die ganze Kirchen/ oder vnser eygene Person antreffen) Gottes heyligen Willen darab prüfen/ vnd desto gedultiger seyn/ Nach der Geistreichen Erinnerung des Weisen Manns/ der da spricht: Alles was dir widerfähret/das leyde/ vnd sey gedultig in allerley Trübsal. Denn gleich wie das Goldt durchs Feuer/ also werden die/ so G D Z gefallen/ durchs Feuer der Trübsal bewähret.

Wart der
Gottlosen in
Gottes
Sachen.

Zum dritten/ lernen wir erkennen die verkehrte Wart des rohen Gottlosen Hauffen/ wann sie sehen/wie es in der Religion bißweilen vnter einander geht/ vnd die Kirch Gottes bedrängt wirt/ achten sie es nit/ sie bekümmern sich auch nicht viel mit Glaubens Sachen/ wenn sie nur haben/ daß sie können ihrem Leib wolthun/ vnd denselben versorgen/ so fragen sie nichts nach dem Glauben.

Wolan das seynd Leute/ deren Gott der bauch ist/ vnd irdisch gesinnet seynd. Sie sind Gottlos/ darvmb führen sie Gottlos Wesen. Sie leben anhin/ wie das thumme Viehe/ lassen Tag vnd Nacht werden/ sehen nicht auff das Werck des HERRN/ vnd schawen nicht auff das Geschäft seiner Hände. Dörffen wol sagen mit den Gottlosen Juden Esatz am fünfften. Laß ehndt vnd baldt kommen sein Werck/ daß wirs sehen/ laß herfahren vnd kommen den Anschlag des Heiligen in Israel. In summa/ sie bleiben auff ihrem alten Trappen man finge ihnen süß oder sauer/ da fragen sie nichts nach.

Salomon spricht von solchen Leuten: Wenn du den Narren im Mörser zerstießest mit dem Stämpfel wie Erüz/ so ließe doch seine Nartheit nicht von im/ Prou. am 27.

Eyr. 16.

Der weise Kirchen Lehrer Jesus Syrach/ schreibet eben auff denselben Schlag/ von ihrer beharrlichen Gottlosen Weise/ mit diesem Spruch: Wer kans auftragen vnd ertragen/ wenn Gott richtet? Aber solch Dräwen ist zu weit auß den Augen. Vnd wenns ein roher Mensch höret/ bleibt er doch bey seiner Thorheit vnd bey seinem Irrtumb. Vnd abermals schreibt er/ laß dir nit gefallen der Gottlosen Fürnemmen denn sie werden nit mehr fromt biß in die Helle hinein.

Wir aber sollen so Gottlos nit seyn/das wir der Werck Gottes/die er ent-
weder selbst thut/ oder aber Sünde zu straffen/ verhänget / nicht achten wolten.
Eyn nit wie Ros vñ Mäuler/sagt die Schrifft/die nicht verständig sind/wel-
chen man Zäum vñ Gebiß muß ins Maul legen/ wenn sie nicht zu dir wollen.
Damit der H. Geist vns lehret/ das wir vns auff Verstande begeben sollen die
Werck des Herren zu erkennen/ Dann groß seynd dieselbe/wer sie betrachtet/
hat eytel Lust daran. Darvmb als der Prophet David viel grosse Werck vnd
Wunder/ Wol vñ Gutes hat erzehlet im 107 Psalm/die er an den Menschen
Kindern thut/ schließt er endlich auch auff die Weise / wie der Engel hie thut/
vnd spricht: Wer ist weise / vnd behält diß? So werden sie mercken / wievil
Wolthat der H. Geist erzeiget.

Zum vierden/das am Ende des erklärten Texts steht: Wol dem/der da
erwartet vnd erreicht tausent/dreyhundert vnd fünf vnd dreyßig Tag sol bil-
lich vns zur Danckbarkeit eine Ermahnung seyn: Dann wie trüblich gewesen
ist die Zeit vnserer lieben Vorfahren / da sie vnter des Papsts zwang wurden
gefangen gehalten/ so seltsam ist hergegen vnser Zeit / in welcher Gott durch das
Euangelium vns von solcher harten Dienstbarkeit frey vñ ledig gemacht hat.
Das nun (Gott sey lob vnd Danck ewiglich gesagt) ein Kind vmb sieben Jar
seines Glaubens vñ Hoffnung der Seligkeit besser Rechen schafft geben kan/
auff seinem Catechismo/ denn vorzeiten die grosse Doctores vnd Lehrer im
Papstthum gewußt haben.

Wir können mit Gründlicher Wahrheit sprechen/das bey nahe von der
Apstel Zeit an/das Euangelium so hell/ lauter vnd klar nit ist verkündiget als
jesunder geschicht/ nach dem Gott auß der vorigen dicken Egyptischen Finster-
niß aller Irthum vnd Blindheit / vns wider herfür hat scheinen lassen die
Sonnen der Gerechtigkeit / Christum Jesum/ in seinem Wort vnd seligma-
hedem Euangelio. Vnd nun warhafftig erfüllt ist/was Zacharias der Pro-
phet verkündiget: Vmb den Abend werde es lichte seyn/das ist/wen der Abend
dieser Welt herbeyrücken wirdt / da wirdt ein gewaltig Licht des Erkenntnis
Gottes vñ Jesu Christi auffgehn/ vnd zwar so plötslich vnd schnell das es Chri-
stus einem Blitz vergleicht/ der da scheine von der Sonnen auffgang bis zum
Nidergang.

Dwie viel fromme Herzen vnter dem Papstthum haben auff diese Zeit
sehnlich gewartet vnd zu höchster gewündschet/ auch verkündiget vñ der Refor-
mation / die Gott lob nun er folget ist/ das sie möchten den Schwanen hören/
In ij welcher

Gottes
Werck zu
betrachten
Psalm 32.

Psalm. 112.

Die letzte
fröliche
Zeit mit
Danckbar-
keit zu er-
kennen.

Zach. 14.

Matth. 14.

welcher dem Bapstthumb ein Liedlein zur Lehr singen solte? Wie von Johann Hussen/ Johann Hieltten/ Keyserberg/ Flecken vnd andern nit mehr bekante ist/ mit was Verlangen sie auff diese vnser Zeit haben gewarret.

Darumb wie vns Gott vom Himmel herab durch seinen Engeln darvber zur Freuden vermahnet/ Apoc. am 18. Cap. Also wil vnd soll diese Zeit vnserer Heymsuchung auch danckbarlich erkant/ herglichen angenommen/ vnd würdiglich als am Tag gewandelt seyn/ auff daß vns nicht gleiche Straff treffe/ so die Jüden traff/ da sie die Zeit irer gnadigen Heymsuchung nicht erkantten. Welches also auch vom andern Theil gesagt sey. Folget der dritte vnd letzte Theil.

Der dritte vnd letzte Theil.

Danielis
Tode.

In vns wollen wir das ganze Buch dieses Propheten mit seinem seligē Abschied auß dieser bösen Welt beschließen. Von welchem der Engel Gottes also prediget: Du aber/ Daniel/ gehe hin/ biß das Ende komme/ vnd ruhe/ daß du auffstehest in deinem Theil am Ende der Tag.

Das heist nicht allein von dem Absterben Danielis geprediget/ sondern auch lebendigen Trost zugesprochen/ auß dem tröstliche Artikel von der Auferstehung der Todten. Als wolte er sagen: Mein lieber Daniel/ du hast jetzt gehört von solchen Sachen/ die du nicht erleben magst/ deine Zeit ist nahe/ daß du hingehst/ vnd nach deiner Seelen zu deinen gläubigen Vattern versamlet werdest/ dein Leib aber vnter der Erden ruhe/ vnd dermals eins mit Herrlichkeit wider auffstehe/ wenn am Ende der Tag der Sohn Gottes zum Gericht vber alles Fleisch erscheinen wird. Da wirstu auffstehn/ vnd zwar in deinem Theil/ nemlich du wirst Theil haben nit mit dem verdampften Hauffen der Gottlosen/ sondern mit der seligen Schaar aller Auserwehlten.

Wie nun der Engel Gottes ime hiemit von seinem Abscheid prediget/ Also ist derselbe auch im selbigen dritten Jahr des Keyserthumbs Cyri erfolgt/ daß also dieser theure heylige Mann Gottes/ nachdem er schier bey hundert Jahren gelebt/ mit großem Vertribnuß das Babylonisch Gefängniß seines Volcks erfahren/ aber auch mit herglichen Freuden die Erledigung angesetzt/ in einem ehelichen hohen Alter/ satz des Lebens von dieser Welt abgescheiden/ vnd also Gottes Volck an ihn einen getreuen herrlichen Propheten/ vnd eine ansehnliche Seulen der heyligen Kirchen/ das Persische

Key

Kaiserthum aber an ihm einen trefflichen Fürsten vnd Regenten verlohren/ vnd wartet er nun der seligen Auferstehung am Ende der Tag/ da er als der sicherlichsten Propheten einer wirdt leuchten/ wie des Himmels Glanz/ vnd wie die Stern am Firmament mit ewiger Klarheit. Wie der Engel beydes ihm vnd allen getreuen Lehrern zu sonderm Trost von Gottes wegen zugesaget vnd versprochen.

Lehr vnd Trost.

Dieser kurze Beschluß helt vns etliche treffliche Lehr für/ die wir nit sollen mit Stillschwengen vbergehn. Dañ erstlich/ daß dieser H. Prophet sterben muß/ ist solchs eine Erinnerung von vnserer Natur eufferster Verderbung/ welche so tieff eyngeurkelt/ daß sie hie in diesem Leben nicht allerdingz wirdt auffgehoben/ sonder durch den Todt vñd Verwesung gänzlich hingeleget wirdt. Demnach sich irren alle die/ so da meynen/ der Mensch werde in diesem Leben vollkommen widergeborn/ also/ daß sie nicht mehr sündigen/ auch keine Sünde mehr an sich haben. Welches zuwider ist dem Zeugniß der H. Schrift/ die da sagt: Wann wir sprechen/ wir haben keine Sünde/ so betriegen wir vns selbst/ vñd ist die Wahrheit nicht in vns. Es ist zuwider aller Heyligen Klag/ die sie führen vber ihre noch vbrige Sünd/ die selbe beychten vñd bekennen/ Es ist irem Gebett zuwider/ Sintemal alle Heyligen betten zu dem H. vñd vñd Vergebung der Sünden/ wie beydes Dauid bekennet vñd Christus hat betten heißen. Es ist auch dem öffentlichen Werck selbst zuwider/ weil wir sehen/ daß auch die Frommen sterben/ so doch der Todt der Sünden Soldt ist/ Vñd demnach wenn die Sünde an ihnen allerdingz außgerotter were/ hette auch der Todt keine Macht mehr vber sie. Der Ursach wir/ die wir die Erstlingen des Geistes empfangen/ seuffzen darüber/ begeren der Sünden auch durch den Todt loß zu werden/ sehnen vns nach der Kindtschafft/ vñd warten der Auflösung vnserz Leibs.

Weit auch Danielis Todt eine Ruhe genennet wirdt/ können vñd sollen wir darbey abnehmen/ was hergegen von diesem zeitlichen Leben zuhalten sey/ nemlich/ daß es eine laurere Barue sey/ voll Mühe vñd Arbeyt. Der Mensch vom Weib geborn/ spricht Job/ lebt eine kurze Zeit/ vñd ist voll Vnruhe/ welches der groisse H. Prophet Moses bestättiget/ der da sagt/ daß auch was köstlich in vnserm Leben gewesen/ das sey Mühe vñd Arbeyt gewesen.

Am. iij.

Dis.

Alle Menschen sterblich von wegen der Sünde.

1. Ioan. 1.

psal. 32.

Vnruhe dieses zeitlichen Lebens. Job. 14.

Ecl. 2.

Diz findet sich zugleich bey groffen vñnd bey kleinen/ da ist keiner außge-
nommen/ auch der glückseligste König Salomo nicht in aller seiner Herrlichkeit/
welcher als er ansah alle seine Werck/ die seine Hände hatten gethan/ vñnd die
Mühe/ welche er gehabt/ da mußt er sehen vñnd bekennen/ es were alles Eynel
vñnd Jammer/ vñnd nichts mehr vñnder der Sonnen.

Verlangen
nach einem
ruhigern Le-
ben.
Job 7.

Summa/ es bleibe bey dem/ was Syrach schreibt am 40. Cap. Es ist ein
elend jämmerlich Ding vñnd aller Menschen Leben von Mutterleib an/ biß sie
in die Erden begraben werden/ die vnser aller Mutter ist. Da ist immer Sorg/
Furcht/ Hoffnung/ vñnd zuletzt der Todt/ so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/
als bey dem geringsten auff Erden/ So wol bey dem/ der Seyden vñnd Kron
trägt/ als bey dem/ der einen groben Kittel an hat.

Weil dann dem vñn widersprüchlich also/ vñnd wir es mit Gottes Wort
vñnd täglicher Erfahrung vñn überzeugen findt/ daß wir alle hie auff Erden das E-
lende bauwen müssen/ so solte vñs doch billich verlangen von dieser Welt ab-
zuschenden/ wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten/ vñnd ein Tagelöhner/
daß sein Arbeit auß sey.

Esa. 56.

Auff welche Weise die lieben Erväter dieses Lebens satt worden seyn/
vñnd gern gestorben/ weil sie gewußt/ der Todt müste ihnen ein ewiger Gewinn
seyn/ das Grab ein sanftes Ruhebettlein seyn/ ja eine Schlaffkammer/ in wel-
che die so seliglichen vñnd im H e r z e m sterben/ für dem fünfftigen Unglück
werden weggerafft vñn versamlet in ire Kammern. Wie geschrieben steht: Ge-
he hin mein Volck in eine Kammer/ vñnd schließ die Thür nach dir zu/ verbiß
dich ein klein Augenblick/ biß der Zorn fürüber gehe. Esa. 56.

Abgang
frommer
Lehrer/ ein
Zeichen künf-
tiger Straf-
fn.

Gleich wie aber frommen Leuten wol geschicht wenn sie auß dieser sün-
lichen Welt werden weggenommen/ so geschicht den Hinderlassenen mit der-
selben tödtlichem Abgang nicht wol sonderlich wann die Verstorbenen sarnem/
me Gottesfürchtige Lehrer/ vñn gleich als Seulen der Kirchen gewesen sind: Dañ
man dergestalt beraubet wirdt derjenigen/ welche mit ihrem ernstten efferigen
Gebett den Zorn des Allmächtigen auffgehalten/ vñnd sich gleich als eine Mau-
wer zwischen Gottes Zorn vñnd des Volcks Sünd hatten gesetzt/ vñnd wider
den Riß gestanden.

Ezech. 22.

Vñnd derwegen ihr tödtlicher Abgang offtermals ein Anzeigen ist künf-
tiger Straff/ von welcher G D t zuvor seine gar lieben Kinder weggrafft/ in/
sonderheit die groffe thewere Männer/ durch welcher Dienst dem Satan vñnd
seinem Reich ein Abbruch beschehen. Darumb man lieset/ daß gemeinlich
nach

nach dem Absterben solcher herrlicher Leute grosse Veränderung in der Kirchen
vnd in Weltlicher Policiey erfolgt ist.

Ferner haben wir hie abermals ein Zeugnuß des Artickels von der Auf-
ferstehung der Todten am jüngsten Tag/ den wir viel vnd offft betrachten sol-
ten/auff daß wir mit Trost wider Todt vnd Grab gefasset seyen/wie euwer Lieb
in der vorgehenden nechsten Predigt gnugsam vernommen haben.

Endlich sollen wir zum Beschluß dieses Propheten/ diese nützliche Lehr be-
halten/ die sich auff seine ganze Lehr vnd Geschicht erstreckt/ wie wir sollen sein
Gedächtnuß Christlich begehren vnd in der Kirchen Gottes behalten.

Wir dörrfen ihn weder anrufen/ noch ihm zu Dienst fasten oder seynen/
wie die Papisten die verstorbenen Heyligen verehren/ Sondern es hat vns
hierin die Epistel an die Hebreer einen geweihten Weg gezeigt/ als sie vermah-
net am 13. Capitel: Gedencket an ewere Lehrer/ die euch das Wort Gottes ge-
sagt haben/ welcher Erde schauwet an/ vnd folget ihrem Glauben nach.

Den Propheten Daniel müssen wir neben andern Propheten vnd A-
posteln für vnsern Lehrer erkennen/ denn er hat vns das Wort Gottes gesagt/
vnd sagt noch biß an jüngsten Tag Sogedencken wir nun billich an ihn/ erst-
lich dergestalt/ daß wir seinem Glauben folgen. Was aber sein Glaub sey/ hat
Euwer Lieb diese Zeit vber/ auß seinem eygen Buch gnugsam gehört vnd ver-
standen/ nemlich/ daß er eben den Glauben an Christum Jesum gehabt/ den
wir haben/ daß derselbe für vns gelitten/ vnd durch seinen Todt der Vbertre-
tung gewehret/ vnd ewige Gerechtigkeit gebracht habe/ welcher auch nach ver-
richteter Reinigung vnser Sünden/ zur Rechten Gottes erhoben sey/ allda als
des Menschen Sohn ewige Gewalt Gottes empfangen/ vnnnd ein Herr wor-
den vber alle Creaturen/ der auch am jüngsten Tag vns wider von Todten er-
wecken/ vnd ewiges Leben geben wölle/ allen/ die an ihn haben geglaubt/ vnnnd
ihme gehorsamlich gedienet.

Welches der rechte vbralte/ allgemeine/ Prophetische vnnnd Apostolische
Glaub ist/ darinnen wir Daniel/ Innhalt angezogener Vermahnung der
Epistel an die Hebreer/nachfolgen vnd dem Papst (vor welchem dieser Pro-
phet so trewlich wahrnet) seine Irthumb vnd Abgötterey lassen.

Darnach sollen wir an sein Ende schauwen/ wie er in heyligem Leben
vnd standthaffttem Glauben biß ans Ende beharret/vnd sich keine Gefahr hat
lassen abreiben/ sondern ehe in die Löwen Gruben sich werffen lassen/dann
daß er sein Gebet vnd Gottesdienst im aller geringsten vnterließ/ Also gebürt
vns

Aufferstehung
der Todten.

Wie Dan-
iels Gedäch-
nuß in der
Kirchen zu
begehen.

Daniels
Glaube.

Daniels
Ende.

vns

2. Tim. 4.

vns diesem seinem ruhmwürdigen Exempel nach / Gott zu dienen mit
 brünstigem Gebett / heyligem Gehorsam / vnd durch alle Trübsal hindurch
 in solchem Lauff der Gottseligkeit beharren. So sol auch vns die Kron der
 Herrlichkeit beygelegt seyn / welche vns geben wirdt zu seiner Zeit der Gerech-
 te Richter / Jesus Christus / nicht allein aber vns / sondern auch
 allen die seine Zukunfft lieb haben. Demselbigen
 sey Lob / Ehr vnd Preiß gesagt / immer
 vnd ewiglich / Amen /
 A M E N.

Ende des Propheten Danielis.

